

Arbeiter-Zeitung

Offizielles Publikations-Organ des Liechtensteinischen Arbeiter-Verbandes. Beilage zur Liechtensteinischen Zeitwirtsch. Zeitung.

Druck: Borarlberger Verlagsanstalt Dornbirn. — Redaktion: Hugo Kündli, Trieben.

Herausgegeben vom Liechtensteinischen Arbeiter-Verband.

Sie werden erlauben, meine Herren . . .

Daß wir die Wahrheit feststellen und berichten, daß die Arbeitslosigkeit auch bei uns sehr groß ist und die gegenwärtige Krise alle Volksschichten erfasst, mit der einzigen Ausnahme der Advokaten und Schuldentreiber, welche allein von der Not der anderen profitieren können, und besonders in einem Lande wie bei uns, wo dieser Blutegel bis zur völligen Entleerung des Geldbeutels angelegt werden kann, dem keine gesetzlichen Grenzen gesteckt, in einem Lande, wo man wohl dem Arbeiter den Lohn nach Belieben kürzen, aber für die Schuldentreiber keinen gesetzlichen Tarif kennt und trotz vielen laut gewordenen Klagen noch keine Aussicht besteht, daß diesem Unwesen ein endgültiges Ziel gesteckt werden kann, denn so lange aus diesen Kreisen noch so viele Vertreter in den Behörden sind, ist mit Bestimmtheit keine Besserung zu erwarten.

Es gibt in Liechtenstein Gemeinden, in denen wir über hundert Arbeitslose gezählt haben, dies ist die Wahrheit, nicht, wie einer unserer Volksbeglückter in einer englischen Zeitung schreibt, in Liechtenstein habe es keine Arbeitslosen. Bitte bei der Wahrheit bleiben, meine Herren, auch wenn man am grünen Tische sitzt, ist dies vornehm und mindestens anständig für einen katholischen Parlamentarier. Dieses soll sich auch jener merken, der zwar nicht am grünen Tische sitzt, der aber in einer Broschüre geschrieben hat, die Bevölkerung Liechtensteins bestehe aus lauter katholischen Bauern.

Wir halten einer anständigen, wahrheitsgetreuen Propaganda für Holdinggesellschaften nichts entgegen, doch sind wir entschieden gegen die Umstellung der Tatsachen, die die Lage unseres Landes in einem anderen Lichte erscheinen läßt als sie in Wirklichkeit ist.

Wenn wir von einzelnen Kreisen als noch so einfüchtig gehalten werden und unsere Reden und Artikel nicht in ihrem gewünschten Klang gehalten werden, so sind diese doch mit einem gesunden, klaren Menschenverstand geschrieben, der die Not der bedrängten Herzen besser versteht als Vertreter des geschliffenen Wortes, die es mit der Wahrheit nicht all zu genau nehmen. Wir sind nun nicht mehr so hilflos wie früher. Es hat sogar Kollegen, die auch englische Zeitungen zu lesen verstehen, wir sind auch von vielen anderen Dingen unterrichtet. So wissen wir Arbeiter heute genau, wer als die Drahtzieher der heutigen Krise anzusprechen sind, wer anders als Morgan und Rockefeller, Zaharoff und alle die Helfer und Helfershelfer, die, wenn sie auch keine Geldfürsten sind, sie beugen sich doch willig unter deren Befehlen und greifen oft zu Mitteln, die keineswegs einwandfrei sind. Was uns die Saar-Kreuger-Affäre für Schandtaten enthüllte, spottet förmlich jeder Beschreibung und, trotzdem man alle diese Schwindeleien aufgedeckt, so geht es immer im gleichen Geleise weiter.

Die Geschichte unserer Lage wird von der Hochfinanz und ihrer Helfershelfer geschrieben, die Kämpfe der Hochfinanz werden ausgetragen auf dem Rücken der arbeitenden Klasse.

Was hat es für einen Zweck, von Wirtschaftsfrieden, Mitbestimmungsrecht u. a. zu reden, wenn alle Anstren-

gungen der Arbeiter und der Bauern von jenen zunichte gemacht werden, die mit dem Golde manipulieren? Und wir möchten ebenso behaupten, daß es gerade sinnlos ist, über Arbeitsbeschaffung, Wirtschaftskrise zu sprechen, wenn wir gestatten, daß alle unsere Bestrebungen von einer Handvoll Finanzkönige und ihrer Helfer zunichte gemacht werden dürfen.

Wirtschaftliches und Soziales.

Ein wichtiger Vorschlag.

Als man dazu überging, Maße und Gewichte international zu vereinheitlichen, entwickelte sich ein umfangreicher internationaler Handel. Die gleiche Wirkung, wenn nicht noch weitaus größer, könnte eine internationale Vereinheitlichung der Geldwerteneinheit nach sich ziehen. Der angelsächsische Schriftsteller Sir Basil Blakett schreibt hierüber folgende Worte, die keines Kommentars bedürfen: „Hier liegt die erste große Aufgabe der Finanzwelt innerhalb der Planwirtschaft des zwanzigsten Jahrhunderts. Es kann sein, daß gerade jetzt — eben um die Ecke — ein ganz einfaches Mittel für die Menschenwelt bereitsteht, das man etwa mit dem Gebrauch der Ziffer bei der Zählung oder mit der Wagenachse vergleichen könnte und daß unser Finanzwesen in Theorie und Praxis revolutioniert oder künftige Generationen von der gefahrbringenden Folge von Konjunktur und Depression bewahrt, die jetzt im Augenblick unsere gesamte westliche Zivilisation zu zerstören droht.“

Auf jeden Fall ist es die erste Aufgabe der Finanzwelt, dem organisierten Staat national und international ein Geldsystem zu schaffen, das dem Organisator gestattet, zu organisieren, ohne fürchten zu müssen, daß unkontrollierte Preisbewegungen seine Pläne wie Sandburgen hinwegwaschen.“

Erfolgreicher Streik der Holzarbeiter in Winterthur.

Der Streik der Schreiner in Winterthur ist beendet und die Schreiner sind siegreich aus diesem ehrenvollen Kampfe hervorgegangen. Einen vollen Erfolg haben sie zu buchen. Der neue Arbeitsvertrag hat bis 31. Dezember 1933 Gültigkeit, der geplante Lohnabbau ist den Herren Unternehmen mißglückt.

Eine lustige Begebenheit, welche sich zufolge dieses Streikes in Hettlingen zugetragen hatte, ist noch zu erwähnen, denn der Gemeindepräsident dieser Gemeinde ist mit der Feuerspritze auf die Streikenden losgezogen, doch alles war zwecklos, der feste Wille der Streikenden konnte nicht gebrochen werden, sie haben gesiegt, wir wünschen Glück.

Berufsbildung.

Wenn wir sich hier in Punkto Erlernung eines Berufes unserer jungen Leute umsehen, so müssen wir leider feststellen, daß sehr wenige überhaupt ein Handwerk lernen und viele, wenn sie es noch tun, nur mechanisch, einem Zwange folgend. Ihr Lösungswort in den meisten Fällen ist, wäre auch meine Lehrzeit schon vor-